



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 47. Cap. Daß die Betrachtung und das Gebett niemals solle
unterlassen werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Weist du dann was du begehrst/
Durch eitle viel Gedancken?
Ob du GOTT auch recht verehrst/
Wann du so oft thust wandcken
Sein Reich wünschst förderist
Nur bleibe in den Schrancken/
Wie du GOTT begrüßen wirst/
So wird er dir auch dancken.

Das sieben und vierzigste Capitel.

Daß die Betrachtung / und das Gebet
niemals solle unterlassen
werden.

In gemeiner Irrthum ist bey denen
Menschen / daß sie erachten / als
wäre die Betrachtung das allerschwe-
ste Ding / indem doch niemand ist / welcher
nicht täglich betrachtete. Dann was heist be-
trachten / als eine Sache zu Gemüth führen/
bedencken / und überlegen? dieses thun wir aber
allezeit / und beständig / aber wir gedenccken nur
mehrestentheils schädliche und eitle Dinge ; wa-
rum bedencken und betrachten wir dann nicht
die Geheimnus des Glaubens / und was un-
ser Heyl betrifft ? mit diesen könnte ganz leicht
unser Gemüth beständig beschäftiget seyn /
wann wir dasselbe von denen Sorgen der irrs-
dischen

lichen Dingen befließen wären zu entziehen. Dann eben aus dieser Ursach seynd wir untauglich zu dem fleißigen Gebett / weilen wir nicht wollen unseren Sinnen absterben / das Creutz und die Schmach Christi nicht annehmen / und umfängen. Deyffters unterlassen wir auch das Gebett / damit wir denen äußerlichen guten Wercken und Übungen obliegen können / aus welchen warhafftig wenig oder gar kein Nutz entspringet / weilen wir das nöthwendige Liecht nicht haben / das Gute zu thun / indem wir solches nur durch das Gebett überkommen / darum thun wir solche Werck außser der Ordnung der himmlischen Gnaden / mehr aus unserem Antrieb / als aus Göttlichen. Dieses ist aber der größte Fehler die innerliche Dinge wegen der äußerlichen verabsäumen / dann als wie der Leib / wann er seiner täglichen Nahrung beraubt wird / nach und nach abnimt / und zu Grund gehet / also erkräncket die Seel / und erstirbet gleichsam ; wann sie nicht mit dem Gebett / welches ihre Speiß ist / alle Tag genähret wird. Destomehr / und öffters aber brauchet die Seel gespeiset zu werden / wie viel mehr sie widrige Dinge hat / als der Leib. Dann diese plagen mittler weiß alle jene Dinge / welche dem Leib beschwerlich seyn / als die Kält / Hiß / Kranckheit / Hunger / Durst / und andere
der:

dergleichen Beschweruſſen / beynebens aber
der Leib ſelbſten / die Begierlichkeit / die
Welt / und der Teuffel. Wann wir nun
betten / ſo ſollen wir GOTT ſuchen / und
anrufen in dem innerſten Gemach unſerer
Seelen / in dem innerlichen Menſchen / wo
GOTT wohnet / als in ſeinem Tempel. De-
rowegen ſeynd zum Gebett die lautende Wör-
ter nicht vonnöthen / indem wir GOTT in
dem Geiſt / und der Wahrheit bitten und an-
betten ſollen ; mit gefaſten Wörtern müſſen
jenige betten / welche nicht wiſſen in dem ver-
borgenen Ort des Gemüths mit GOTT zu
reden / und dieſes / was ſie bedarffen / mit
eigenen Wörtern nicht können vorbringen.
Die öffentliche Gebetter der Kirchen aber
werden durch die laute Stimm und das
Geſang verrichtet / damit die Glaubige ſol-
ches hören / und auferbauet werden / und
damit ſie / wann ſie dem allgemeinen bitten
und betten mit einſtimmen / ihr Gemüth auch
zu GOTT zugleich erheben. Im Ubrigen die
Kirch Gottes / und das Ort des Gebetts /
und der Betrachtung ſeynd wir ſelbſten /
dann das Reich Gottes iſt innerhalb un-
ſer.

§

Stets

Stets bette / und betracht / stets betten / und betrachten /

Das macht dir GOTT zum Freund / und hilft die Welt verachten /

Wann du wirst freventlich / das betten unterlassen /

Sagt er die Freundschaft auf / und wird dich gar verlassen.

Das acht und vierzigste Capitel.

Die Bedingnussen eines guten Gebetts.

Damit das Gebett vollkommen sey / durch welches wir etwas von GOTT begehren / so muß der Bettende / zu dem was er bittet / aus pur lauterer Lieb gezogen werden / dann / obschon die Sach in sich selbst gut / und liebreich ist / so ist es doch sicherer / und vollkommener eine Sach zu begehren / und zu lieben / weil es GOTT also will / und dieses darum / auf das nicht unter dem Schein der Güte eines Dinges unser Eigen-Lieb verborgen seye. Der Grund des Gebetts ist der lebendige Glauben ohne einen Unterschied oder Umschweiff zu machen der allwesenden Gegenwart GOTTES / zu welcher